



Lukas Zidella

Das Ende von Ordnung im 20. Jahrhundert

Dekolonisierung und Zerfall des Ostblocks als
Desintegrationsprozesse internationaler Ordnungen



Nomos

Ordnungen globaler Macht

herausgegeben von

Eva Marlene Hausteiner

Sebastian Huhnholz

Wissenschaftlicher Beirat:

Regina Kreide

Herfried Münkler

Andreas Niederberger

Benedikt Stuchtey

Band 2

Lukas Zidella

Das Ende von Ordnung im 20. Jahrhundert

Dekolonisierung und Zerfall des Ostblocks als
Desintegrationsprozesse internationaler Ordnungen



Nomos

Title page for *Novum organum scientiarum*, 1645, by Francis Bacon (1561–1626). *EC.B1328.620ib, Houghton Library, Harvard University: Francis Bacon of Verulam / High Chancellor of England / *New Organon* (Beneath the galleon) „Many will travel and knowledge will be increased.“ Leiden, Holland: at the shop of Wyngaerden and Moiardum, 1645.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin, Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät, 2019

u.d.T.: Ordnung im Wandel – eine Analyse von Desintegrationsprozessen internationaler Ordnungen

ISBN 978-3-8487-6219-4 (Print)

ISBN 978-3-7489-0335-2 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

In dieser Arbeit geht es um Wandel in der internationalen Politik. Fragen nach dem Wandel unterscheiden sich fundamental von anderen, enger definierten Forschungsfragen in den Internationalen Beziehungen, laufen sie doch im Kern auf die Frage ‚Was geschieht warum in der internationalen Politik?‘ hinaus. Antworten darauf spiegeln zwangsläufig Annahmen über das Wesen der internationalen Beziehungen als Untersuchungsgegenstand und als wissenschaftliche Disziplin. Es geht hier also um Grundauffassungen der Disziplin; insbesondere, wenn man die Frage nach dem Wandel mit einem weiteren, ebenso großen und theoretisch aufgeladenen Konzept verknüpft: dem Konzept der internationalen Ordnung. Ich begeben mich in dieser Arbeit auf das ‚Glatteis‘ dieses begrifflich in doppelter Hinsicht entgrenzten Forschungsfeldes, weil es ein geeignetes Vehikel für eine empirisch fundierte Kritik der kanonisierten theoretischen Diskurse der Disziplin bereitstellt.

Dabei wird in dieser Arbeit ein Teilaspekt des Wandels internationaler Ordnungen problematisiert, der in der Disziplin weitestgehend vernachlässigt wurde: die Frage nach der *Desintegration* internationaler Ordnungen. Wenig überraschend für eine Untersuchung des Wandels rüttelt die Arbeit dabei an den Grundauffassungen der Disziplin. In ihrem Verlauf werden die Ahistorizität der positivistischen IB, die ‚Hegemoniekämpfe‘ in kanonisierten Theoriediskursen sowie die Vorstellung von der Anarchie als konstitutives Merkmal internationaler Politik problematisiert und kritisiert. Alle drei Kritikpunkte sind für sich genommen weder originell noch neu – unter postmodernen IB-Theoretikern und Historikern ließe sich eine Reihe von Stimmen finden, die diese Punkte für Fundamentalkritiken an der Disziplin verwenden. Im Gegensatz zu diesen im ‚Mainstream‘ der IB häufig mit Missachtung gestraften postmodernen und historischen Fundamentalkritiken wird in dieser Arbeit der Versuch unternommen, die Kritik sowohl methodisch als auch im Hinblick auf die untersuchten Zeiträume im Rahmen der Parameter der zu kritisierenden Diskurse zu entwickeln. Das heißt, in dieser Arbeit wird der disziplininterne Umgang mit dem Wandel internationaler Ordnungen im Sinne einer theorie-immanenten Kritik analysiert und problematisiert. Die netzwerktheoretische ‚Lösung‘, die am Ende der Untersuchung steht, soll die kanonisierten Theorien dann auch nicht einfach diskreditieren, sondern von ihren Orthodoxien befreien

Vorwort

und in eine weniger ahistorische, integrative theoretische Sprache überführen.

Dieses Buch ist aus meiner Dissertationsschrift hervorgegangen, die ich im November 2018 an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin eingereicht habe. Entstanden ist die Arbeit im Rahmen meiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationale Politik des Instituts für Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität. Zum Gelingen dieser Arbeit haben zahlreiche Menschen beigetragen, ihnen soll hier gedankt werden.

Mein Dank gilt zunächst Prof. Dr. Herfried Münkler für die Betreuung der Arbeit. Ich möchte ihm für die Aufgeschlossenheit gegenüber meinem Thema, die Aufnahme in das Kolloquium „Theorie der Politik“ sowie die durchweg interessierten und konstruktiven Beiträge in unseren Gesprächen danken. Sie haben mich immer wieder ermutigt und dazu angehalten, meine Argumentation auch über die engen Theoriedebatten der Internationalen Beziehungen hinaus auszuweiten und haben so die Qualität der Arbeit maßgeblich erhöht. Die Sitzungen des Kolloquiums haben sowohl immer wieder intellektuelle Anregungen geliefert als auch regelmäßig auf angenehme Weise die mit dem Schreibprozess verbundene Isolation durchbrochen. Der Austausch mit Schaffens- und Leidensgenoss*innen hat dazu geführt, dass mir der zur Verfassung einer Promotion notwendige lange Atem nie gänzlich ausgegangen ist. Weiterhin danke ich Dr. Andreas Osiander für die hilfsbereite Betreuung als Zweitgutachter sowie für die kritischen, aber vor allem wohlwollenden und ermutigenden Kommentare, die dieses Projekt seit seinen Anfängen als Masterarbeit begleitet haben.

Dr. Malisa Zobel hat mit ihren Kommentaren und kritischen Nachfragen nahezu den gesamten Schreibprozess begleitet und erheblichen Anteil an dem (hoffentlich gelungenen) Endergebnis. Darüber hinaus möchte ich Prof. Dr. Michael Kreile, Prof. Dr. Klaus Müller, Dr. Felix Wassermann, Dr. Alexandros Tokhi sowie insbesondere Prof. Dr. Florian Kühn für ihre kritischen und überaus konstruktiven Kommentare zum fertigen Manuskript danken. Prof. Andrew Phillips gilt der Dank für zwei wertvolle Gespräche während seiner Forschungsaufenthalte an der Humboldt-Universität 2016 und 2017, welche die spätere Struktur der Arbeit entscheidend geprägt haben. Den Herausgebern der Buchreihe „Ordnungen globaler Macht“, Dr. Eva Marlene Hausteiner und Dr. Sebastian Huhnholz, danke ich für die Aufnahme in die Reihe sowie für die hilfreichen Ratschläge für die Überarbeitung des Buchmanuskripts. Weiterhin sind einige Freund*innen hervorzuheben, die mich durch die Zeit der Promotion hindurch begleitet haben und mit denen ich mich nicht nur über den Verlauf meiner

Arbeit austauschen konnte. Die regelmäßigen Gespräche mit Dr. Julia Nast waren hier von unschätzbarem Wert. Von den vielen netten Kolleg*innen am Institut für Sozialwissenschaften sind vor allem Vincent August und Dr. Sebastian Lange hervorzuheben.

Zu guter Letzt möchte ich meiner Familie danken. Meine Eltern Hanna Zidella und Uli Jähner haben mich auf meinem Weg durch das Studium und beim Schreiben dieser Arbeit begleitet und in jeder Hinsicht unterstützt. Meine Frau Eva Ekamby und unser Sohn Philipp Maxim haben mir in der Schlussphase der Arbeit die notwendige Motivation verliehen, um das Projekt tatsächlich zum Abschluss zu bringen. Ohne Evas Geduld, Verständnis sowie die liebevolle Fürsorge für unseren Sohn hätte ich die Arbeit nicht so zu Ende bringen können.

Lukas Zidella

Berlin, September 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	13
2	Begriffe und Konzepte	32
2.1	Was sind internationale Ordnungen?	34
2.2	Der Ordnungsbegriff in den Internationalen Beziehungen	37
2.3	Desintegration und Wandel	41
3	Der Wandel internationaler Ordnungen in den Theorien der IB – eine kritische Bestandsaufnahme	43
3.1	Erklärungen für den Wandel internationaler Ordnungen	43
3.2	Transformationsprozesse des 20. Jahrhunderts im Spiegel der IB-Theorie	62
3.3	Bilanz: Defizite, Konsequenzen und Lösungsstrategien	78
4	Die Netzwerkperspektive und die Desintegration internationaler Ordnungen	89
4.1	Netzwerktheoretische Erklärungsstrategien in den Internationalen Beziehungen	89
4.2	Nexons Relationalismus: Internationale Netzwerkstrukturen	91
4.3	Desintegrationsmodell: ‚Entsegmentierung‘ und der Loyalitätswechsel von Intermediären	101
5	Methodik der Fallstudien	115
5.1	Fall-Design	115
5.2	Fallauswahl	122
6	Dekolonisierung	129
6.1	Phase I: Funktionierende Standardpraxis der kolonialen Ordnung	135

Inhaltsverzeichnis

6.2 Phase II: Transformation der Netzwerkstruktur an der kolonialen Peripherie	152
6.3 Phase III: Krise – die Desintegration der kolonialen Ordnung in Asien	169
6.4 Phase IV: Kumulative Beschleunigung und Wendepunkte – die Dekolonisierung im subsaharischen Afrika	195
7 Das Ende der kommunistischen Ordnung	230
7.1 Phase I: Funktionierende Standardpraxis der sozialistischen Ordnung	235
7.2 Phase II: Gorbatschows Reformen und die Transformation der sozialistischen Netzwerkstruktur	276
7.3 Phase III: Krise – die Desintegration der sozialistischen Peripherie in Osteuropa	290
7.4 Phase IV: Kumulative Beschleunigung und Wendepunkte – Rückwirkungen in der Sowjetunion	303
8 Schlussbemerkungen: Ordnungszersfall als Problem der Gegenwart	325
Anhang	336
Literaturverzeichnis	339

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Netzwerkdicke (Nexon 2009: 44)	96
Abbildung 2: Die Anarchie der Staatenwelt als verschachtelte Netzwerkkonstellation (Nexon 2009: 54)	101
Abbildung 3: idealtypische Darstellung eines sternförmigen imperialen Netzwerkes (Nexon 2009: 102)	105
Abbildung 4: Die Heterogenität des britischen Imperiums zwischen den Weltkriegen	142
Abbildung 5: Die Verwaltungsstruktur Britisch-Indiens, eigene Darstellung auf der Grundlage von Brown (1999: 424)	142
Abbildung 6: idealtypische Netzwerkstruktur der sozialistischen Ordnung in der Sowjetunion und Osteuropa	237
Abbildung 7: Flächen- und Bevölkerungsanteile der einzelnen Teilrepubliken an der UDSSR (Dmitrieva 1996: 2)	240

